

Bedeutung biologisch leicht abbaubarer Schmierstoffe im Rahmen des Waldzertifizierungssystems PEFC

Interview mit Dirk Teegelbekkers (PEFC)

Vorbemerkung

Die Schriftenreihe NOEBIOkompakt wurde angeregt durch die Teilnahme an dem vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) geförderten Projekt "Biobasierte Schmier- und Verfahrensstoffe in der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung", kurz NOEBIO. In kompakter Form liefert die Schriftenreihe in unregelmäßigen Abständen Grundinformationen zum thematischen Zusammenhang des Projekts, um damit zugleich den Dialog zwischen Beschaffungsverantwortlichen, Anbietern, Anwendern und weiteren relevanten Akteuren und am Thema Interessierten zu unterstützen.

Heft 11 enthält ein Interview, das TAT-Mitarbeiterin Gudrun Richter (GR) im Rahmen des Projekts NOEBIO mit dem Geschäftsführer des PEFC Deutschland e.V., Dirk Teegelbekkers (DT), geführt hat. Darin berichtet dieser über wichtige Ergebnisse und Meilensteine bisheriger PEFC-Aktivitäten, geht auf die Bedeutung biologisch abbaubarer Schmierstoffe im Rahmen des Waldzertifizierungssystems PEFC¹ ein und erläutert seine persönliche Einschätzung zur nachhaltigen Entwicklung und Bewirtschaftung des Ökosystems Wald und zu dem Beitrag, den die öffentliche Hand in Deutschland dazu leisten kann.

Robert Tschiedel



Abb. 1: Dirk Teegelbekkers, Geschäftsführer des PEFC Deutschland e.V. · © PEFC Deutschland

GR: Herr Teegelbekkers, auf Ihrer Internetseite kann man nachlesen, dass weltweit mehr als 300 Millionen Hektar nach PEFC-Standards bewirtschaftet werden und dass in Deutschland etwa acht Millionen Hektar Wald PEFC-zertifiziert sind, was einen Anteil von etwa zwei Dritteln der Wälder in Deutschland ausmacht. Sie selbst sind seit der Gründung von PEFC im Jahr 1999 als Geschäftsführer im PEFC Deutschland e.V. aktiv. Was ist aus Ihrer Sicht das wichtigste Resultat, das Sie mit Ihrem Verein hier in Deutschland erzielt haben?

DT: Es ist uns gelungen, die Anerkennung und das Vertrauen der wichtigsten Akteure im Wald- und Holzbereich zu gewinnen.

Die Initiative zu PEFC ging 1998 von einem guten Dutzend Verbänden und einer Handvoll Forstverwaltungen aus. Es war ungewiss, ob das Angebot eines neuen Waldzertifikats auch die Akzeptanz auf der Fläche finden würde. Ausgehend von den Pilotregionen Baden-Württemberg, Bayern und Thüringen

nachhaltiger Waldbewirtschaftung durch ein unabhängiges Zertifizierungssystem. Holz und Holzprodukte mit dem PEFC-Siegel stammen nachweislich aus ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiger Forstwirtschaft." [2]

¹ In Deutschland gibt es aktuell drei Waldzertifizierungssysteme: PEFC, FSC und Naturland [1]. PEFC (= Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) sieht sich eigenen Angaben zufolge als die "größte Institution zur Sicherstellung und Vermarktung

setzte sich PEFC aber bereits in den ersten Jahren in sämtlichen Flächenländern durch: alle Staatswälder, tausende Kommunalwälder und 800 forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse mit fast 300.000 Mitgliedern.

Dass die Waldbesitzer von Beginn an bis jetzt bei der PEFC-Zertifizierung dabeigeblichen sind, beweist das große Vertrauen, das sie in unser Zertifizierungssystem gefasst haben.

Aber auch die Anerkennung durch staatliche Organisationen, privatwirtschaftliche Unternehmen und z. B. Label-Bewertungsportale, bei denen wir anfangs einen schweren Stand hatten, wuchs kontinuierlich.

Da es sich bei der Waldzertifizierung um ein Marktinstrument handelt, kann die Bedeutung dieser Anerkennung als glaubwürdiger Nachweis einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung nicht hoch genug bewertet werden.

GR: Was waren wichtige PEFC-Meilensteine?

DT: Als erster Meilenstein ist die Globalisierung drei Jahre nach Gründung zu nennen. PEFC war anfangs als paneuropäisches System gestartet. Aufgrund des großen Interesses, das Nordamerika, Australien und Malaysia signalisiert haben, wurde dann der Schritt über die europäischen Grenzen hinaus gewagt.



*Abb. 2: Polter mit PEFC-Logo
© PEFC Deutschland*

Als weiteren Meilenstein erachte ich den Entschluss der deutschen Bundesregierung im Jahr 2007, nur noch Holz und Holzprodukte aus zertifizierten Waldbeständen zu beschaffen und das PEFC-Siegel als Nachweis anzuerkennen [3].

Im selben Jahr entschied sich PEFC Deutschland, sein Aufgabenspektrum über die reine Administration und Kundenbetreuung hinaus um eine aktive und

professionelle Öffentlichkeitsarbeit zu bereichern. Damals nahm unser erster PR-Referent seine Tätigkeit bei uns auf. Mittlerweile beschäftigen sich drei Spezialisten in der PEFC-Geschäftsstelle mit Kommunikation und Marketing.

Während wir uns zunächst auf den Business-to-Business-Bereich beschränkten, dehnten wir unsere Aktivitäten 2011 auch auf die Endverbraucher aus, damit diese die PEFC-zertifizierten Holz- und Papierprodukte in den Baumärkten und im Einzelhandel nachfragen.



Abb. 3: PEFC-zertifizierte Holzprodukte in einem Baumarkt · © PEFC Deutschland

GR: Wie sieht Ihr Tagesgeschäft aus?

DT: Im vergangenen Jahr war mein Tagesgeschäft von der vierten Revision unserer Standards geprägt. Um unsere Anforderungskataloge an aktuelle Erkenntnisse anzupassen und kontinuierlich zu verbessern, überarbeiten wir diese in regelmäßigen Abständen.

Es galt, die unzähligen Sitzungen vor Ort oder – Corona bedingt – auch virtuell online zu organisieren, die Dokumente aufzubereiten und die öffentliche Konsultation zu managen.

Ansonsten geht es darum, den Verein am Laufen zu halten, Netzwerke zu pflegen und aufzubauen oder die Öffentlichkeitsarbeit mitzugestalten.

GR: Welche Bedeutung spielen biologisch abbaubare Schmierstoffe im Rahmen von PEFC?

DT: Als Erstes denke ich natürlich an die PEFC-Waldstandards, in denen der Einsatz von biologisch schnell abbaubaren Kettenölen und Hydraulikflüssigkeiten gefordert wird [4]. In dem Zusammenhang denke ich auch an die kontroversen Diskussionen zu diesem Thema im Rahmen unserer gerade erst

abgeschlossenen Standardrevision. Einmal ging es um die Frage, ob die schnelle biologische Abbaubarkeit von Schmierfetten verlangt werden sollte, was abgelehnt wurde; zum anderen um die Frage, ob PEFC den Begriff "Bio-Öl" neu definieren soll.

Die "Bio-Öl-Pflicht" existiert bei PEFC schon seit 15 Jahren, und bislang wurde der Nachweis auf der Basis eines anerkannten Umweltzeichens wie z. B. dem Blauer Engel oder dem EU-Umweltzeichen akzeptiert [5].

Bei der aktuellen Revision lag nun der Vorschlag auf dem Tisch, für den Nachweis der schnellen biologischen Abbaubarkeit neben dem OECD-Test auch den CEC-Test und damit in der Konsequenz auch synthetische Hydrauliköle (PAO-Öle) als Bio-Öle zuzulassen.



Abb. 4: Mit Bio-Öl betriebene Sägeketten: Pflicht in PEFC-zertifizierten Wäldern · © PEFC Deutschland

Im Anschluss an den Konsultationsprozess und auf Grundlage eines Gutachtens, das wir in Auftrag gegeben hatten und in dem der CEC-Test als nicht vergleichbar bewertet wurde, hat sich die Arbeitsgruppe jedoch gegen eine entsprechende Ausweitung der bisherigen Bio-Öl-Definition ausgesprochen [6].

Mit anderen Worten: Es bleibt grundsätzlich wie bisher bei dem Nachweis der schnellen biologischen Abbaubarkeit durch den OECD-Test, wie er auch vom Blauen Engel [7] und dem EU-Umweltzeichen [8] gefordert wird.

GR: Was wünschen Sie sich ganz persönlich für den Wald?

DT: Ich wünsche mir, dass er auch in Zukunft von verantwortungsvollen und qualifizierten Forstleuten und Waldbesitzern gepflegt wird, um weiterhin seine vielfältigen Funktionen erfüllen zu können. Ich

wünsche mir darüber hinaus, dass diese Arbeit auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse erfolgt.

Ganz persönlich wünsche ich mir, dass es Reh und Hirsch nicht gelingt, den Aufbau klimatoleranter, standortgerechter Mischwälder zu behindern, und dass ich selbst meinen Teil dazu beitragen kann.

GR: Was benötigt es, um diesen ganz persönlichen Wunsch für den Wald umzusetzen?

DT: Das steht und fällt mit der Frage, wie viel unser Wald der Gesellschaft Wert ist.

Wir haben ein Problem, wenn Waldbesitzer mit den Schäden durch Stürme, Dürre und Borkenkäfer allein gelassen werden und nicht mehr in der Lage sind, auf diesen Flächen zielgerichtet einen gemischten, klimaangepassten Wald zu begründen. Dann werden wir in 50 Jahren an gleicher Stelle wieder labile Fichten-Reinbestände bekommen.

Aber die Wertschätzung des Waldes bemisst sich nicht nur in finanziellen Ressourcen, sondern darin, ob die Gesellschaft den Wald nicht nur als Freizeitpark und "Urwald von morgen", sondern weiterhin auch als Holzlieferanten und Arbeitsplatz schätzt.

GR: Was kann die öffentliche Hand insbesondere auch mit Blick auf den Bereich der öffentlichen Beschaffung zu einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung aus Ihrer Sicht beitragen?

DT: Im Rahmen ihrer Beschaffungsaktivitäten kann die öffentliche Hand einen Beitrag dazu leisten, indem möglichst zertifizierte Holz- und Papierprodukte beschafft werden.



Abb. 5: PEFC-zertifizierte Papierprodukte
© PEFC Deutschland

Viele Städte und Gemeinden engagieren sich im Übrigen ja bereits seit langen Jahren in besonderer Form für die nachhaltige Waldbewirtschaftung.

Solchen Städten und Gemeinden bietet PEFC seit nunmehr 10 Jahren regelmäßig die Möglichkeit, sich im Rahmen eines bundesweiten Wettbewerbs als "PEFC-Waldhauptstadt" zu bewerben.

Erhalten haben den Preis bisher Städte wie Augsburg, Rottenburg, Freiberg, Ilmenau, Brilon, Heidelberg, Wernigerode sowie Warstein [9].

Quellen und Anmerkungen

Letzter Stand der Online-Quellen: 30.03.2021

[1] Vgl. SCHREIBER, R. (2011): Waldzertifizierung in Bayern, in: LWF aktuell 82/2011, S. 44 - Online abrufbar unter LWF.BAYER.DE ↗.

[2] Vgl. PEFC.DE ↗.

[3] Vgl. Gemeinsamer Leitfaden zum Gemeinsamen Erlass zur Beschaffung von Holzprodukten vom 22. Dezember 2010 ("Beschaffungserlass für Holzprodukte") der am Erlass beteiligten Bundesministerien. Darin heißt es im Kapitel 2.2 b) A): "Im Rahmen des Beschaffungserlasses für Holzprodukte werden von der Bundesregierung folgende Zertifizierungssysteme für Waldbewirtschaftung und Holzprodukte ausdrücklich genannt: Forest Stewardship Council (FSC); Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes (PEFC)" – Online abrufbar unter verwaltungsvorschriften-im-internet.de ↗.

[4] "5.5 Zum Schutz von Wasser und Boden werden bei der Waldarbeit biologisch schnell abbaubare Kettenöle

und Hydraulikflüssigkeiten verwendet [...]" – vgl. PEFC (2020): PEFC-Standards für nachhaltige Waldbewirtschaftung (PEFC D 1002-1:2020), S. 10. Online abrufbar unter pefc.de/dokumente/neue-pefc-standards-2020 ↗.

[5] Vgl. dazu z. B. OELCHECK WIKI (o.J.): Was ist unter dem Begriff "Bio-Öl" zu verstehen? – Online abrufbar unter de.oelcheck.com/wiki/biooel-definition ↗.

[6] Vgl. in diesem Zusammenhang auch das "Feedback auf Eingaben im Rahmen der Konsultation" – Online abrufbar unter pefc.de/presse/pefc-deutschland-veroeffentlicht-bericht-zur-standardrevisio ↗. Darunter zu finden ist auch die Eingabe der BUNDESWEITEN ARBEITSGEMEINSCHAFT UMWELTSCHONENDE SCHMIER- UND VERFAHRENSSTOFFE (AG BioÖl), deren komplette Stellungnahme abgerufen werden kann unter tat-zentrum.de/ag-biooel.html ↗.

[7] Vgl. Blauer Engel für biologisch abbaubare Schmierstoffe und Hydraulikflüssigkeiten (DE-UZ 178), Vergabekriterien, Ausgabe Juli 2014, Version 5, 3.4.1 Biologische Abbaubarkeit, S. 18 ff. – Online abrufbar unter blauer-engel.de > Biologisch abbaubare Schmierstoffe und Hydraulikflüssigkeiten ↗.

[8] Vgl. BESCHLUSS (EU) 2018/1702 DER KOMMISSION vom 8. November 2018 zur Festlegung der Umweltkriterien für die Vergabe des EU-Umweltzeichens für Schmierstoffe, Kriterium 3 - Bioabbaubarkeit und potenzielle Bioakkumulierbarkeit, S. 11 – Online abrufbar unter eu-ecolabel.de/fuer-unternehmen/produktgruppen ↗.

[9] Nähere Informationen dazu sind online abrufbar unter pefc.de/pefc-waldhauptstadt ↗.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projektträger:



Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V.

Interview

Gudrun Richter · Telefon: +49 (0) 990-113 · E-Mail: gudrun.richter@tat-zentrum.de

Interviewpartner

Dirk Teegelbekkers · Telefon: +49 (0) 0711 2484006 · E-Mail: teegelbekkers@pefc.de

Herausgeber und Copyright

TAT Technik Arbeit Transfer gGmbH · Hovesaatstraße 6 · 48432 Rheine · tat-zentrum.de
V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Robert Tschiedel · Telefon: +49 (0) 5971 990-101 · Telefax: +49 (0) 5971 990-125
Schlussredaktion: Dr. Jürgen Reckfort · Februar 2021 · Alle Rechte vorbehalten.

Haftungsausschluss

Alle rechtlichen und technischen Angaben in den Texten der Schriftenreihe NOEBIOkompakt erfolgen grundsätzlich ohne Gewähr!